

»KRAFT, LIEBE UND BESONNENHEIT«

2020 ist ein Jahr, das uns allen wohl lange in Erinnerung bleiben wird. Ein Jahr, das unseren Alltag persönlich wie beruflich nachhaltig verändert und uns alle vor große Herausforderungen gestellt hat.

In solchen Zeiten gibt es Worte, die eine besondere Bedeutung erlangen. Für mich ist es ein Vers aus dem 1. Brief des Paulus an Timotheus, der mich seitdem begleitet: »Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.« Als Einrichtung der Behindertenhilfe ist das christliche Menschenbild mit seinem Gebot der Nächstenliebe Fundament unseres Handelns - so steht es in unserem Leitbild.

Die Menschen, die bei uns leben und arbeiten, vor dem Corona-Virus zu schützen, ist in diesen Zeiten zu einer Aufgabe geworden, die viel Kraft und Phantasie erfordert. Liebe geben heißt für uns immer auch mit liebevollen Gesten Nähe herstellen. Plötzlich ist Distanz ein Zeichen von Liebe. Das ist schwer zu verstehen und ebenso schwer umzusetzen. Ich bin sehr dankbar dafür, wie Bewohnerinnen und Bewohner, wie unsere Mitarbeitenden, wie Angehörige und Betreuer auch schmerzliche Einschränkungen in Kauf genommen haben, um den Schutz der Menschen bei uns zu gewährleisten. Die Solidarität, die entstanden ist, hat viel Kraft freigesetzt und gezeigt, dass wir gemeinsam auch schwierige Wegstrecken überwinden. Neue Ideen und ein starkes Miteinander haben die Arbeit geprägt. Eine gute Erfahrung, die wir in die Zukunft mitnehmen.

Die Gefahr ist noch nicht gebannt. Wir steuern auf Sicht und müssen bei allen Veranstaltungen weiterhin überlegen, ob und wie wir sie durchführen wollen. Ich denke dabei an das Weihnachtsfest, das nicht mehr allzu fern ist. Mich bewegt die Frage: Wie können wir das Fest der Liebe begehen, wenn wir nicht an großen Tafeln Lieder singend und Weihnachtsstücke erlebend zusammenkommen können?

Wieder sind wir gefragt, neue Wege zu gehen, um den Menschen auch 2020 ein echtes Frohes Weihnachtsfest zu bereiten.

Kraft, Liebe und Besonnenheit - wir werden diese drei Werte nicht nur 2020 benötigen, sondern auch weit darüber hinaus. Die Liebe zu den Menschen muss weiterhin Fundament und Antrieb unseres Handelns sein. Wir brauchen Kraft für die Aufgaben, die auf uns warten und einen kühlen Kopf, um mit Besonnenheit auch schwierige Situationen zu meistern. Die Erfahrungen, die ich machen durfte, lassen mich bei allen Fragen jedoch vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Kompetente Führungskräfte, eine motivierte Mitarbeiterschaft und verständnisvolle Bewohner*innen tragen unsere Werte auch in schwierigen Zeiten.

Ein großes Dankeschön für alles Mitdenken und Mitgestalten, für Solidarität und Durchhaltevermögen! Die Erfahrung hat mir gezeigt: Wir sind ein starkes Team.



Jutta Wendland-Park ist Geschäftsführerin der Rotenburger Werke gGmbH mit dem Schwerpunkt Personal



ROTENBURGER WERKE

Angebote für Menschen mit Behinderung

Im Verbund der Diakonie

Jahresbericht der Rotenburger Werke
V.i.S.d.P. Geschäftsführung
Rotenburger Werke gGmbH
Jutta Wendland-Park, Thorsten Tillner
Lindenstraße 14 | 27356 Rotenburg
Telefon 04261 920-212
info@rotenburgerwerke.de
www.rotenburger-werke.de

Gestaltung: dreigestalten.de

Spendenkonto: Sparkasse Rotenburg Osterholz
IBAN: DE70 2415 1235 0075 0611 50
BIC: BRLADE21ROB

IN BESTER LAGE

»DANKBARKEIT & VERANTWORTUNG«

»In bester Lage« befinden sich viele Wohnangebote der Rotenburger Werke. Darüber lesen Sie in der Broschüre, die den Kern dieses Jahresberichts bildet. Damit ist vor allem die topografische Lage an den Standorten gemeint.

Dass sich darüber hinaus die Werke in einer guten Lage im aktuellen, weltweiten Pandemie-Geschehen befinden, ist ein Segen und das Ergebnis einer umsichtigen und verantwortungsvollen Planung aller Beteiligten - von der Geschäftsführung bis zu allen Mitarbeitenden, die direkt bei und mit den Menschen ihre Arbeit leisten. Ich spreche ihnen allen gegenüber meinen aufrichtigen Dank aus.

Dankbarkeit gebührt aber auch allen Menschen, die in den Rotenburger Werken wohnen und ihren Angehörigen. Auch sie zeigen Geduld, ein hohes Maß an Verantwortung und eine große Solidarität. Die Coronakrise hat das Zusammenleben nicht leichter gemacht, und uns doch auch neue Wege, neue Kontakte und wertvolle Erkenntnisse gebracht.

Krisenzeiten bringen Verunsicherung. Kann die Arbeit der Rotenburger Werke vollumfänglich gewährleistet sein? Müssen wir mit Einschnitten, mit Verschlechterungen rechnen? Natürlich muss eine Unternehmensleitung auf alles gefasst sein, das ist ein Teil ihrer Verantwortung. In dieser Hinsicht ist die Leitung der Werke gut aufgestellt. In enger Abstimmung mit Behörden, dem Gesundheitsamt, der

eigenen Hygiene-Beauftragten und dem Pandemie-Kreis im Haus werden Entscheidungen klug abgewogen und bei Bedarf schnell umgesetzt. Damit konnte ein Infektionsgeschehen bisher* komplett verhindert werden. In den Werken wird alles getan, um die Gesundheit aller zu erhalten. Gleichzeitig ist man auf einen möglichen Ernstfall gut vorbereitet.

Wir achten in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung darauf, dass die wirtschaftlich-finanziellen Rahmenbedingungen und die Handlungsfähigkeit des Unternehmens stabil bleiben. Die Rotenburger Werke stehen solide da. Sie verdienen das Vertrauen der Menschen, die ihre Angebote nutzen, sie können Sicherheit auch in kritischen Zeiten bieten. Das macht die Werke auch als Arbeitgeber sehr attraktiv.

Damit komme ich zum Thema des Jahresberichtes zurück. Attraktiv für alle Menschen, die in den Werken leben und arbeiten, sind die vielfältigen Angebote, die sich besonders in den letzten Jahren neu entwickelt haben. Wir schauen auf neue Wohnformen und Häuser, die den Menschen genau das bieten, was sie brauchen. Das gilt für Menschen mit sehr hohem Hilfebedarf genauso wie für solche, die nahezu selbstständig in der eigenen Wohnung leben.

Bei all diesen Erfolgen, das Angebot gezielt auszubauen, bleibt doch für die Zukunft noch genug zu tun. Besonders innerhalb der Stadt Rotenburg werden sich die Angebote der Werke in den kommenden Jahren verändern, auch auf dem historischen Kerngelände, wo ja bereits Gebäude abgerissen werden - das Bethel-Haus und demnächst die alte Wäscherei. Da entsteht Platz für Neues, für Innovation - da sind viele gute Ideen gefragt. Deshalb haben die Rotenburger Werke als Start für eine lebendige Quartiersentwicklung das Jahr 2021 zum Innovationsjahr gemacht. Ich lade alle Interessierten ein, sich an dem höchst spannenden Projekt zu beteiligen. Denn auch das Innovationsquartier befindet sich in Rotenburg »in bester Lage«.



Matthias Grapentin ist Vorsitzender der Gesellschafterversammlung und des Vorstandes des Fördervereins Rotenburger Werke e.V.

→ Sie vermissen das Heft zum Thema »neue Wohnformen« als Innenteil? Wir schicken es Ihnen gerne zu. Wenden Sie sich an info@rotenburgerwerke.de. Sie finden den kompletten Jahresbericht auch auf unserer Webseite www.rotenburger-werke.de im Menü »über uns«.

*Stand 25. August 2020
(Anm. der Red.)

Mit diesem Jahresbericht danken wir auch der Aktion Mensch für die gute Zusammenarbeit im Rahmen der Konversion in den letzten Jahren. Gemeinsam konnten wir viele Projekte verwirklichen, mit denen wir die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung verbessert haben. Das Heft im Innenteil zeigt Beispiele.

Danke **Aktion MENSCH**

NEUE WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

»LESSONS LEARNED«



rundherum perfekt, aber diese haben »ihren Dienst getan« und uns geholfen. Effiziente und zeitsparende Modelle wurden entwickelt, von denen auch Menschen mit schwersten Handicaps profitieren können, wenn sie unkompliziert die Angehörigen auf dem Monitor im eigenen Zimmer »empfangen« können. Es ist zu sehen: Die Digitalisierung schreitet an vielen Stellen voran.

All diese Dinge können das unmittelbare menschliche Miteinander nicht ersetzen – das wissen wir. Aber wir wissen nicht, wie lange uns die Pandemie noch beschäftigen wird. Als eine Einrichtung, in der viele Menschen leben und arbeiten, tragen wir eine hohe Verantwortung, was Prävention und Infektionsschutz betrifft, auch in den kommenden Monaten und wahrscheinlich – wie viele Fachleute vermuten – weit bis ins Jahr 2021 hinein.

Was haben wir gelernt oder neudeutsch: Was sind die »Lessons learned«? Wir haben als Rotenburger Werke eine gute Wahrnehmung, was Risiken angeht, stehen »Seite an Seite« und haben in der Krisensituation schnell und umsichtig gehandelt. So wurde die WfbM der Werke zum Beispiel bereits mehrere Tage früher als bei anderen Trägern geschlossen, um den nötigen Schutz zu gewährleisten. Wir haben effektive Kommunikationswege geschaffen und agile Strukturen aufgebaut, die auch eine oder weitere mögliche Wellen der Pandemie gut überstehen können.

Wir alle hoffen auf eine Rückkehr zur Normalität, und doch können wir nach diesem globalen Ernstfall mit Gewissheit sagen, dass die Rotenburger Werke auch in Ausnahmesituationen aus einer Nicht-Normalität das Beste zu machen in der Lage sind. Wenn es eine wichtige Botschaft gibt, dann lautet diese: »Zusammen schaffen wir das.«

Thorsten Tillner ist Geschäftsführer der Rotenburger Werke gGmbH mit dem Schwerpunkt Finanzen

Dennoch: Die Werke haben ein solides wirtschaftliches Fundament. Und sie haben – unschätzbar wertvoll gerade in Krisenzeiten – eine hochmotiviertere und engagierte Mitarbeiterschaft. Wir alle, von den Versorgungsbetrieben über die Wohngemeinschaften, Tagesförderstätte, WfbM und Schulen bis zur Leitung, waren gezwungen, sehr schnell neue Formen der Organisation und der Kommunikation zu lernen. Entsprechend schnell wurde die Digitalisierung weiter ausgebaut, und heute werden zum Beispiel viele Absprachen in Videokonferenzen getroffen. Sicherlich waren nicht alle Lösungen gleich

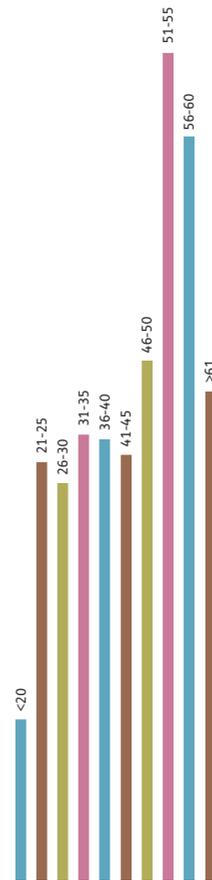
Was zählt ist der Mensch. So klar wie die Botschaft, so vielfältig sind die Menschen, die in den Rotenburger Werken arbeiten – was ihre Wurzeln betrifft, die über den ganzen Globus reichen, aber auch in Bezug auf ihre berufliche Qualifikation. Zahlenmäßig liegen die Heilerziehungspfleger*innen an erster Stelle, aber auch Erzieher*innen, Heilerziehungshelfer*innen und Pflegeassistent*innen machen einen guten Teil der Belegschaft aus. Dazu kommen viele andere Berufe, die wir hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit auflisten:

- A** Altenpflegehelfer*innen | Altenpfleger*innen | Apothekenhelferin | Arbeitserzieher*innen | Arbeitspädagog*innen | Architekt*in | Ärzt*innen
- B** Beschäftigungstherapeut*innen
- C** Controller*innen
- D** Diakon*in | Diätassistent*innen | Diplom-Kaufmann
- E** Elektriker*innen | Ergotherapeut*innen | Erzieher*innen
- F** Fachinformatiker*innen für Systeminformation | Florist*innen | Förderlehrer*innen
- G** Gärtner*innen | Gebäudereiniger*innen | Gesundheits- und Krankenpfleger*innen | Gymnastiklehrer*innen
- H** Hauswirtschaftler*innen | Heilerziehungshelfer*innen | Heilerziehungspfleger*innen | Heilpädagog*innen
- K** Kaufmann*frau für Büromanagement | Kinderpfleger*innen | Köch*innen | Kraftfahrer*innen | Krankengymnast*innen | Krankenpflegehelfer*innen | Kunsttherapeut*innen
- L** Lehrer*innen | Logopäd*innen
- M** Maurer*innen | Medizinische Fachangestellte
- N** Näher*innen
- P** Pastor*innen | Pflegeassistent*innen | Pflegehelfer*innen | Physiotherapeut*innen | Psycholog*innen
- R** Raumpfleger*innen
- S** Schlosser*innen | Schneider*innen | Schwimmmeister*innen | Sozialassistent*innen | Sozialpädagog*innen | Systemadministrator*innen
- V** Verwaltungsangestellte
- W** Wäscher*innen

BERUFSGRUPPEN STAND AUGUST 2020

ALTERSSTRUKTUR MITARBEITENDE STAND JULI 2020

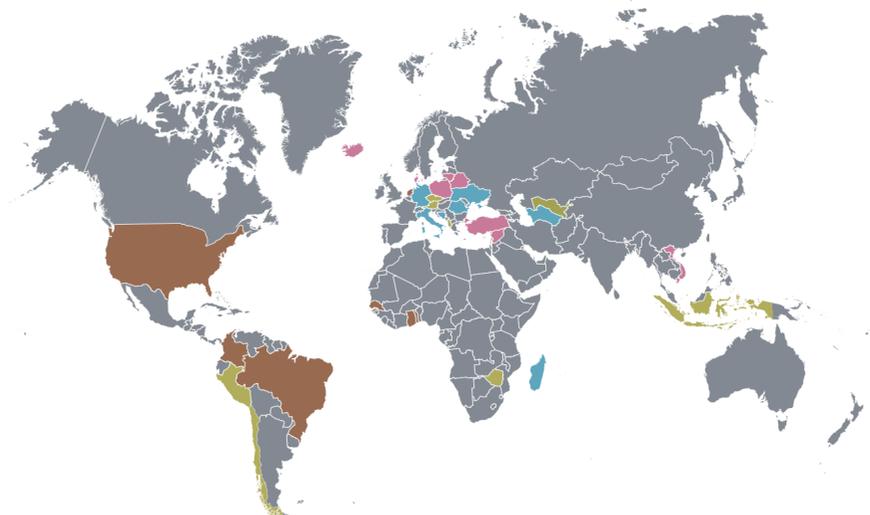
ALTER	ANZAHL
→ <=20	63
→ 21-25	164
→ 26-30	156
→ 31-35	175
→ 36-40	173
→ 41-45	167
→ 46-50	204
→ 51-55	325
→ 56-60	292
→ >=61	192
gesamt	1911



NATIONALITÄTEN STAND JULI 2020

In den Rotenburger Werken arbeiten Menschen, die (nach Geburtsort) aus folgenden 30 Ländern kommen:

- Albanien
- Niederlande
- Belarus
- Österreich
- Bosnien
- Polen
- Herzegowina
- Rumänien
- Brasilien
- Senegal
- Chile
- Simbabwe
- Dänemark
- Syrien
- Deutschland
- Tadschikistan
- Ghana
- Togo
- Indonesien
- Tschechien
- Island
- Türkei
- Italien
- Ukraine
- Kolumbien
- USA
- Libanon
- Usbekistan
- Litauen
- Vietnam
- Madagaskar



GEWINN UND VERLUST 2019



BILANZ PER 31.12.2019

AKTIVA	TEUR	PASSIVA	TEUR
Anlagevermögen	83.561	Eigenkapital	60.271
immaterielle Vermögensgegenstände	100	Gezeichnetes Kapital	500
Sachanlagen	57.404	Kapitalrücklage	27.349
Finanzanlagen	26.057	Gewinnrücklagen	29.839
Umlaufvermögen	18.327	Jahresüberschuss	2.583
Vorräte	613	Sonderposten aus Investitionszuwendungen	5.611
Forderungen & sonstige Vermögensgegenstände	4.244	Rückstellungen	14.788
Kassenbestand Guthaben bei Kreditinstituten	13.470	Verbindlichkeiten	17.850
Rechnungsabgrenzungsposten	43	Rechnungsabgrenzungsposten	3.411
BILANZSUMME	101.931	BILANZSUMME	101.931



IN BESTER LAGE



NEUE WOHNFORMEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG



ZUHAUSE

GEFUNDEN

Die Mutter Jessica Martinez bringt es auf den Punkt: »Wir haben uns vor drei Jahren richtig entschieden, auch wenn es mir als Mutter sehr schwergefallen ist.«

Die gelernte Erzieherin meint den Augenblick des Loslassens. »Irgendwann ist dein Kind so weit, dass es zuhause ausziehen sollte«. Man sieht es Pascal vielleicht nicht an, aber er macht die selben Entwicklungen durch wie jeder andere junge Mann. Gemeint sind Stimmbruch, körperliche Kraft und Pubertät.

Pascal "Paschie" Martinez ist 18 Jahre alt, schwerst mehrfach behindert und auf den Rollstuhl angewiesen. Er spricht nicht im herkömmlichen Sinn, weiß aber durchaus eigene Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen. Die Eltern machen sich mit Pascal auf den Weg in die Stadt. »Das muss so ein«, sagt der Vater Andreas Kraft, »das fordert Paschie richtig ein.« Und er fügt ganz ehrlich hinzu: »Mir war es am Anfang richtig peinlich, mich mit Pascal in der Öff-

fentlichkeit sehen zu lassen.« Mutter Jessica tickte da anders: »Klar, zuerst war ich traurig, hab viel geheult. Aber es ist mein Kind, ob behindert oder nicht.«

Irgendwann fiel die schwere Entscheidung: »Paschie musste in professionelle Hände gegeben werden, ich hab's nicht mehr geschafft«, sagt die Mutter. Und dann waren die Eltern eines Tages zu Gast in der Villa Linda der Rotenburger Werke. »Wir waren sofort begeistert«, sagt Jessica Martinez.

Offenbar war die Entscheidung goldrichtig. »Pascal hat sich sofort hier wohlfühlt. Er bekommt so viel Liebe und Beschäftigung. Immerhin hat es mit Vertrauen zu tun, wo du dein Kind hingibst. Jetzt merken wir, dass Rotenburg Paschies neues Zuhause geworden ist.«



Leben ist schick hier.", sagt die 37-jährige Nadine Arndt. Im Wohnhaus der Rotenburger Werke in Harsefeld fühlt sie sich echt zuhause. Das Zimmer ist geräumig und schön, selbst eingerichtet, und der große Flachbild-TV darf für sie als Bayern-München-Fan nicht fehlen. Der Rollstuhl hält Nadine nicht davon ab, auch selbst aktiv Sport zu treiben. Sie spielt E-Rollstuhl-Hockey bei den »Stader Füchsen« und zeigt große Begeisterung fürs Therapie-Reiten.

»Ich fahr gerne in die Stadt«, sagt sie und gesteht, dass sie den Döner vom Imbiss gleich gegenüber sehr schätzt. Und die Geschäfte ganz in der Nähe. Am Wochenende kommt die Mutter zu Besuch, und so ist alles in bester Ordnung. So kann es weitergehen.

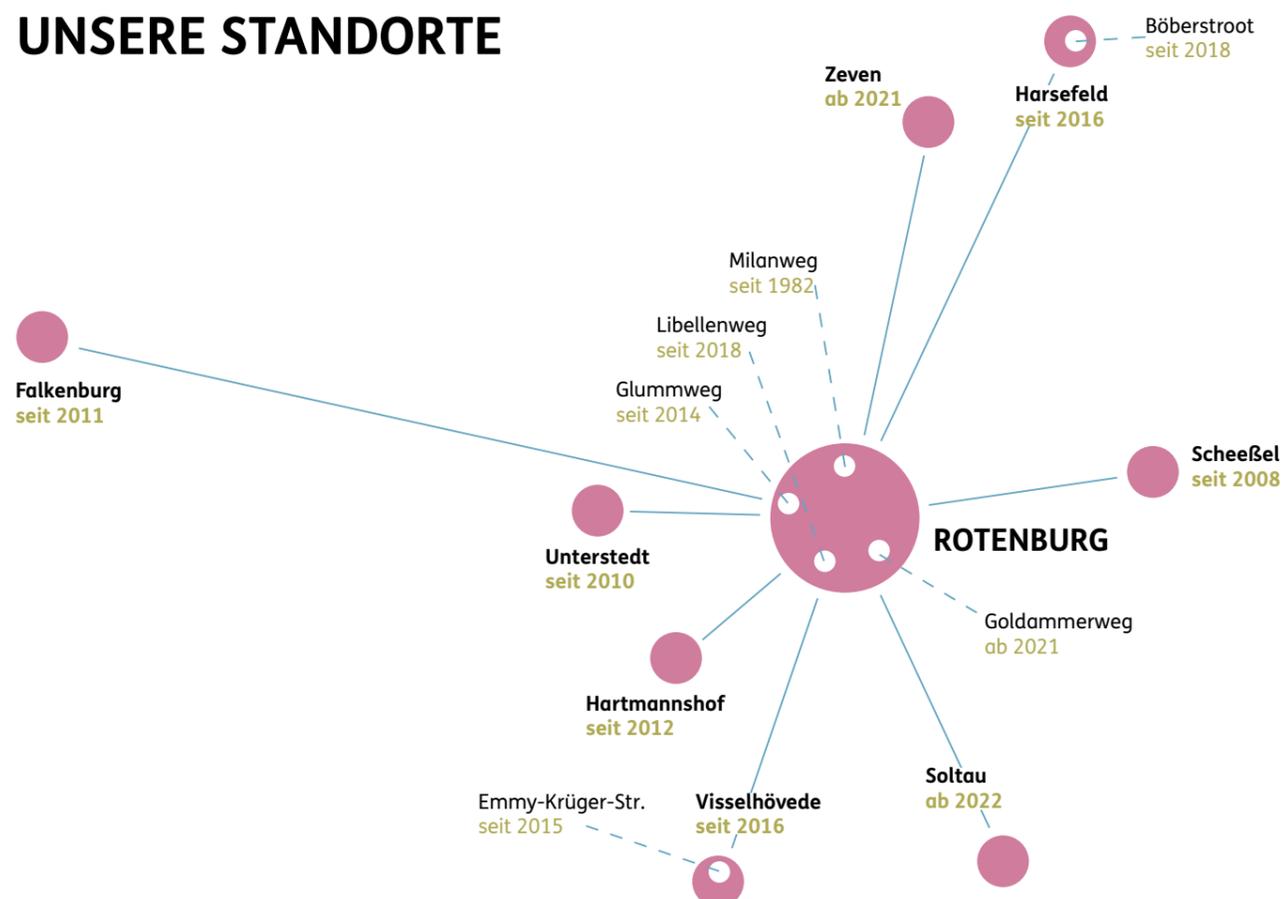


Die hab ich selber gemacht«, sagt Lisa Fraaß. Damit meint die junge Frau die Stoffprinzessin, die sie in der Hand hält.

Frau Fraaß hat eine Wohnform gefunden, die genau auf sie zugeschnitten ist. Über der »Alten Weberei« auf dem Kalandshof gibt es kleine Apartments für Menschen, die sich gut selber vorsorgen können. »Ich hab zwei Zimmer, ein Bad und eine Küche«, sagt die 28-Jährige. Vor der Wohnungstür verbindet ein langer Außengang die Wohnungen in der ersten Etage miteinander, so dass ein riesiger Balkon zur Verfügung steht. Frau Fraaß: »Hier treffen wir uns und können mal schnacken.«

Am schönsten aber ist es für sie, wenn sie in ihren eigenen vier Wänden Puppen basteln kann. »Stoff hab ich genug«, sagt Lisa Fraaß und hält strahlend ihre Prinzessin in die Kamera.

UNSERE STANDORTE



INHALT

VERSCHIEDENE ORTE 06

Innovativ in der Region

VERSCHIEDENE WÜNSCHE 10

Stadt und Land – So nah beieinander

VERSCHIEDENE ANSPRÜCHE 14

Die richtige Wohnform



ROTENBURGER WERKE

Angebote für Menschen mit Behinderung

Im Verbund der Diakonie

IMPRESSUM

V.i.S.d.P. Geschäftsführung
 Rotenburger Werke gGmbH
 Jutta Wendland-Park
 Thorsten Tillner
 Lindenstraße 14
 27356 Rotenburg (Wümme)
 Telefon (04261) 920-212
 info@rotenburgerwerke.de
 www.rotenburger-werke.de

Stand: September 2020

Redaktion/Konzeption:
 Referat Öffentlichkeitsarbeit der
 Rotenburger Werke
Gestaltung/Konzeption:
 dreigestalten.de
Fotos: Rüdiger Wollschlaeger,
 Mark Intemann, Henrik Pröhl,
 Freda Schulz, Claudia Pappenberg
Texte/Textbearbeitung:
 Rüdiger Wollschlaeger,
 Henrik Pröhl

Druck: STÜRKEN Print Productions,
 Bremen | Auflage: 2.600



Spendenkonto:
 Sparkasse Rotenburg Osterholz
 IBAN: DE70 2415 1235 0075
 0611 50
 BIC: BRLADE21ROB

WIE WOHNEN? Seien Sie wählerisch!

Wir schauen auf ein Jahrzehnt voller Veränderungen und Neuerungen zurück. Dank der Aktion Mensch konnte viel Zukunftsweisendes realisiert werden – das waren wichtige Schritte auf dem Weg von der sogenannten Komplexeinrichtung hin zum Anbieter einer attraktiven Vielfalt an Wohn-, Arbeits-, Förder- und Betreuungsmöglichkeiten. Die meisten der in diesem Heft vorgestellten Häuser wurden mit Unterstützung der Aktion Mensch realisiert.

Diese Erfolge sind noch lange kein Grund, sich auf den »Lorbeer« auszuruhen. Aktuell und in den kommenden Jahren bauen wir weiter, und dabei entwickeln sich neue Formen des Wohnens, und damit auch der Teilhabe, der Inklusion.

Dabei sind wir neugierig und offen für Ideen: Wie werden Menschen mit Beeinträchtigungen selbstverständlich mitten in unserer Gesellschaft leben? Wir wollen weiter innovativ planen und über die Grenzen der Einrichtung hinaus Entwicklungen in der Stadt und der Region begleiten und Impulse für die Zukunft setzen.

Wir geben Ihnen in dieser Broschüre einen Überblick über mehrere Wohnangebote der Rotenburger Werke, um die große Vielfalt zu zeigen, die wir für Menschen mit ganz unterschiedlichen Ansprüchen an Betreuung, Begleitung und Pflege entwickelt haben.



Friedhelm Sager, Leiter des Geschäftsfelds Wohnen der Rotenburger Werke, und Heike Papa, Leiterin des Veränderungsmanagements im Geschäftsfeld Wohnen, koordinieren die Entwicklung der Wohnangebote

Danke



Mit Unterstützung durch die Aktion Mensch konnten die Rotenburger Werke Projekte verwirklichen, die Vielfalt und Wahlmöglichkeiten in der ganzen Region aufbauen.

Dorthin gehen, wo die Menschen uns brauchen, wo sie herkommen oder gerne leben möchten – nach dieser Devise entstanden und entstehen Angebote auch in Falkenburg (Landkreis Oldenburg), in Visselhövede, in Zeven und Soltau.

Bei all diesen Vorhaben wurden und werden die Rotenburger Werke durch Verwaltung, Politik und engagierten Bürger*innen tatkräftig unterstützt.

INNOVATIV IN DER REGION

Standorte entwickeln ihr eigenes Profil

Was wichtig ist beim Suchen und Finden neuer Standorte: Die Lage soll den dort wohnenden Menschen die Möglichkeit geben, gut am öffentlichen, gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Das gilt auch für Menschen mit hohem Hilfebedarf. So liegen die Häuser in Harsefeld und Visselhövede nahe an den Geschäftszentren und Freizeitanlagen. Fast alles ist zu Fuß und im Rollstuhl erreichbar. Beide Häuser haben eine direkt benachbarte Tagesförderstätte und mit jeweils 24 Plätzen eine Größe, die auch rund um die Uhr eine optimale Versorgung gewährleistet. Fachkräfte sind immer da, wenn sie gebraucht werden.



QUASI UM DIE ECKE

Wohn- und Förderangebote in Harsefeld

Das Haus der Rotenburger Werke in Harsefeld bietet einen schönen Außenbereich zwischen Wohnhaus und Tagesförderstätte. Hier trifft man sich. Menschen mit hohem Assistenzbedarf nehmen Anteil am gesellschaftlichen Leben nicht nur innerhalb der Einrichtung. Das Geschäftszentrum von Harsefeld liegt quasi um die Ecke, und zum schönen Klosterpark sind es auch nur fünf Rolli-Minuten.

Das Angebot wurde von Anfang an gemeinsam mit dem Elternverein WoGee e.V. entwickelt. Auch die Kinder waren als künftige Nutzer mit eingebunden und verfolgten gespannt die Errichtung der Häuser.



WEITLÄUFIGKEIT UND NÄHE

Kurze Wege in Visselhövede

Keine zweihundert Meter sind es bis zur Goethestraße, der Geschäftsstraße von Visselhövede. Die Kleinstadt mit ihren knapp 10.000 Einwohnern bietet das meiste, was man täglich braucht. Für die Menschen, die im Haus der Rotenburger Werke an der Worthstraße leben, ist das komfortabel. Gleichzeitig wohnt man in keiner engen Vorstadtstraße, sondern im großzügigen, barrierefreien Neubau.

Das entspricht den Anforderungen, die Menschen mit Handicap und deren Angehörige heute stellen. Die Zimmer sind von ihren Bewohner*innen individuell gestaltet. Hier ist Privatraum und Rückzugsbereich. Die Gemeinschaftsräume bieten viel Platz für Aktivitäten aller Art. Selbst in einem schweren Rollstuhl ist alles gut erreichbar.

Die Tagesförderstätte in unmittelbarer Nähe erlaubt individuelle Konzepte für jede*n.

Auch Menschen, die viel Selbstständigkeit ausprobieren wollen, finden in Visselhövede Angebote der Rotenburger Werke. Ebenfalls nah an der Innenstadt kann man in gut zugeschnittenen Apartments zum Beispiel als Paar wohnen. Serviceleistungen durch die Rotenburger Werke gibt es nach Bedarf.



KUSCHELIG & GANZ IM GRÜNEN BEREICH

Kinder- und Jugendhäuser **Falkenburg** im Landkreis Oldenburg

Jedes Kind ist etwas Besonderes. Kinder wollen in ihrer Individualität wahrgenommen werden. Und sie wollen sich in der Gemeinschaft wohl fühlen. Die Kinder- und Jugendhäuser liegen direkt am Gelände des Dorfparks Falkenburg, fünf Kilometer von Ganderkesee in verkehrsgünstiger Lage im Landkreis Oldenburg. Kinder und Jugendliche mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung finden eine häusliche Umgebung in der Natur, die ihre Phantasie anregt, in der sie spielen, toben, aber auch zur Ruhe kommen können.

Viel Grün gibt es hier am Dorfrand, viel Platz, aber auch kuschelige Zonen im Haus.

Die Kinder leben in drei individuellen Wohnbereichen in einer kleinen, überschaubaren und familienähnlichen Situation. Terrassen und Spielmöglichkeiten im Freien laden ein, die Umwelt zu erforschen.

»Für Kinder im schulpflichtigen Alter bieten wir eine Rundum-Betreuung an«, sagt Wohnverbandsleiterin Astrid Tietjen. »Durch die Kooperationen mit den in der Umgebung liegenden Schu-

len kommen verschiedene Möglichkeiten in Frage. Kurzzeitpflege und familienunterstützende Maßnahmen – natürlich auch in den Ferien und am Wochenende – gehören selbstverständlich auch zu unseren Leistungen.« Themenbezogene Freizeitangebote und Fortbildungen runden dieses Angebot ab.

»Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig und wertvoll«, sagt Astrid Tietjen, »wo immer es möglich ist, finden wir gemeinsam den besten Weg fürs Kind.«



SCHNELL MAL IN DIE CITY?

Junge Menschen wohnen mitten in **Rotenburg**

Top-Lage: Schnell mal zum Einkaufen in die City? In fünf Gehminuten ist alles erreicht. Raus ins Grüne? Wald und Wiesen? Alles gleich vor der Haustür. Und die Lindenschule, Förderschule der Rotenburger Werke? Gleich gegenüber. Das Agaplesion Diakonieklinikum ist auch gleich nebenan. Man hofft ja, dass man es nicht oft in Anspruch nehmen muss, trotzdem: Gut, dass es so nah ist.

Die Villa Linda ist ein modernes Wohnhaus für Kinder und Jugendliche. Man wohnt in kleinen, familiären Einheiten und ist am richtigen Ort, um viele Freunde und Freundinnen zu finden.



Drei Fragen an ...



... **Jutta Meier-Schlobohm**, Leitung Kinder- und Jugendbereich der Rotenburger Werke

→ **Kinder mit Handicaps haben besondere Bedürfnisse. Was muss ein Haus für sie bieten?**

Kinder brauchen Platz für Entwicklung. Sie brauchen Gemeinschaft und Rückzugsmöglichkeiten. Wir geben ihnen das gute Gefühl, angenommen zu werden, zuhause zu sein. Wo immer es möglich ist, halten wir guten Kontakt zu den Eltern. Natürlich sind unsere Häuser für Besuche offen. Und man lädt ja nicht nur Angehörige ein, sondern auch Freunde. Unser Haus ist flexibel für viele Möglichkeiten.

→ **Mehr als nur Wohnen – was bieten die Wohngemeinschaften zusätzlich?**

Die Kinder und Jugendlichen leben in kleinen, familiären Gruppen zusammen. In so einer WG leben vier, höchstens neun Kinder zusammen. Kindheit, Jugend, Erwachsenwerden – die prägenden Phasen brauchen Grundvertrauen. Erziehung, Begleitung. Grenzen zeigen. Gewährenlassen, Liebe, Verzweiflung, Trösten, Mut machen – alles das gehört zu einer Entwicklung, in der Kinder lernen, sich selbst und andere wahrzunehmen.

→ **Ziehen die Bewohner*innen aus, wenn sie erwachsen werden?**

Dass man mit dem Erwachsensein neue Wege geht, ist nur natürlich. Von zuhause ausziehen und ein neues Umfeld zu finden ist normal. Die jungen Leute ziehen nach der Ausschulung in Erwachsenen-WGs, in Apartments, in eine Wohnung mit dem Freund oder der Freundin. Sie sind dann ca. 18 bis 22 Jahre alt. Da gibt es in den Rotenburger Werken schon eine gute Auswahl. Aber auch darüber hinaus: Die Welt hat viel zu bieten ...

STADT UND LAND SO NAH BEIEINANDER

Man will es sich aussuchen können: ländlich idyllisch oder zentral in der Stadt - die Rotenburger Werke bieten Wohnformen zur Auswahl.

Schön, wenn man das passende Angebot gleich findet. Und wenn nicht? Dann kann man natürlich auch ausprobieren, was zu einem passt. Möglicherweise hängen Vorlieben ja auch mit Lebensabschnitten zusammen. Braucht man im Alter eher die Innenstadt-Lage mit der schellen Erreichbarkeit all dessen, was wichtig ist? Oder eher die ruhige Lage am Stadtrand? Darf's mal »ganz weit draußen« sein? Bei Fuchs und Hase? Dann empfiehlt sich der Hartmannshof.

Kurzum: Wohnungswechsel innerhalb der Rotenburger Werke sind natürlich möglich, auch wenn die meisten ihr Zuhause gefunden haben und dem Wohnort viele Jahre treu bleiben. Aber man weiß ja nie. Man lernt den Traumpartner kennen, und irgendwann stellt sich die Frage: Wo wollen wir wohnen? Lieber in der Stadt oder auf dem Land? Gut, dass hier alles so nah beieinander liegt ...



LANDEBEN MIT ERLEBNISGARTEN

Ausflugs-Idylle am Bio-Hof

Nur fünf Kilometer von Rotenburg entfernt ist der Hartmannshof ein beliebtes Ausflugsziel. Er liegt direkt am Naturschutzgebiet, und bis zum wunderschönen Bullensee mit ausgedehntem Wanderwege-Netz geht man nur ein paar Minuten.

Es locken das Hofcafé und schöne Wiesen zum Picknicken, am Hof selber wird nach Bioland-Richtlinien ökologisch produziert, und gleich nebenan kann auf zwei Hektar Fläche der Mitmach- und Erlebnisgarten besucht werden – ein Projekt des NABU mit vielen lehrreichen und spannenden Stationen.

Der Hartmannshof ist aber nicht nur eine Oase der Erholung, sondern auch attraktiver Wohnort. Hier leben Männer und Frauen, die am Hof nicht nur wohnen, sondern auch arbeiten wollen. Ein neues Haus bietet neben Einzelzimmern auch Apartments für Freunde oder Paare.

Das ist Landleben pur, auch wenn es nie wirklich einsam wird. Man lebt wie in einer großen Familie, und an Besuchern aus Nah und Fern mangelt es wahrlich nicht - der Hartmannshof steht bei Naturliebhabern ganz hoch im Kurs.



WOHNEN IM STADTTEIL

Häuser in Rotenburg, in Zeven und mehr ...

Ein Haus im ruhigen Wohngebiet, Stadtrandlage, eigener Garten, Wald und Wiesen nicht weit entfernt – für viele Menschen immer noch die Idealvorstellung von Wohnen. Auch Menschen mit Behinderung wollen diese Option haben, und die Rotenburger Werke bieten sie seit fast vierzig Jahren. Was aber früher die Ausnahme war, entwickelt sich heute zur Norm. In allen neuen Wohngebieten in Rotenburg sind die Werke mit Angeboten vertreten.

Weil aber Wohnen mit Betreuungs-Service neue Wege sucht und findet, entstehen in jüngster Zeit auch inklusive Modelle, zum Beispiel Wohnen im Apartment-Komplex wie in einem Reihenhäuschen. Hier wohnen nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen. Alt und Jung, Familien, Singles, Schüler, Studenten – wichtig ist die gute Nachbarschaft.

Lena freut sich drauf. Sie wohnt bisher in einer Wohngemeinschaft der Werke in Scheeßel. Jetzt sitzt sie quasi auf gepackten Koffern, um nach Rotenburg umzuziehen. Die modernen Häuser mit den bodentiefen Fenstern gefielen ihr von Anfang an. Dazu die Vorstellung des eigenen Apartments in einer freundlichen Nachbarschaft im Wohngebiet am Stadtrand.



Kollegin Anne Waurich freut sich mit Bewohnern des Hauses am großen Garten – vor fast vierzig Jahren war dies das erste dezentrale Projekt der Rotenburger Werke.

Drei Fragen an ...

... **Lena Milster** – die 36-Jährige lebt zurzeit in einer WG der Rotenburger Werke in Scheeßel



→ **Eine neue Wohnung ist eine Herausforderung. Was kommt auf Sie zu, Frau Milster?**

Ich muss mehr selbst entscheiden. Alles in den Griff bekommen. Das werde ich schaffen.

→ **Wie verwirklicht sich so ein Umzugswunsch?**

Man muss es selber wollen und sich darüber im Klaren sein. Ich habe das für mich entschieden und dann meinen Wunsch nach einer eigenen Wohnung geäußert. Dazu habe ich mit verschiedenen Leuten geredet.

→ **Worauf freuen Sie sich besonders?**

Erst mal auf dem Umzug in einem Jahr. Ich freue mich, weil ich dann wohnen kann wie meine Schwester. Ich will alles ganz nach meinem Geschmack einrichten, damit ich mich richtig wohl fühle. Ich freue mich darauf, nicht mehr mit mehreren zusammen zu wohnen, sondern für mich allein.



Zukunft: Das Haus am Goldammer-Weg in Rotenburg bietet Wohnen für alle. Lena wird eines der Apartments beziehen.

Entwurfszeichnung: PGN

UNKOMPLIZIERTES MITEINANDER

Ein Wohnhaus am Libellenweg

Ganz neu ist die Idee, ein Haus der Rotenburger Werke in einem Wohngebiet am Rand der Stadt zu beziehen, nicht. Bereits 1982 gab es eine erste Wohngemeinschaft für Jugendliche als »Außenwohngruppe« – wie man früher sagte – in einem Einfamilienhaus am »Imkersfeld«, und man wohnte damit in unmittelbarer Nachbarschaft zum damaligen Bürgermeister.

Der Neubau im Libellenweg ist nun nach Projekten in Scheeßel und Unterstedt eine Weiterentwicklung und logische Schlussfolgerung, um gute Erfahrungen in Sachen Bauen außerhalb der Kerngebiete auch in der Stadt Rotenburg fortzusetzen. Das moderne Haus mit vier Wohneinheiten für 16 Menschen war 2017 in architektonischer Eigenregie entstanden.

»Wir fühlen uns hier wohl«, sagt die Leiterin der Wohngemeinschaft, Susanne Schmidt-Kuhle. »Es ist ein unkompliziertes Miteinander in der Nachbarschaft.« Und so macht ein Wohnmodell, das schon in den 80ern erprobt wurde, bis zum heutigen Tag noch immer Schule. Eine Weiterentwicklung sind Projekte, die inklusives Wohnen für Menschen mit und ohne Behinderung unter einem Dach realisieren. Wohnen am Goldammerweg und das Projekt in Zeven sind die besten Beispiele.



MODERN IM ALTBAU WOHNEN

in einer alten Villa in Harsefeld



Fünf junge Frauen mit einer geistigen Behinderung haben das ehemalige Gemeindehaus der katholischen Kirche in Harsefeld bezogen. In einer Wohngemeinschaft zu leben, die von den Rotenburger Werken begleitet wird, ist für sie ein deutlicher Schritt in Richtung Selbstständigkeit.

Nach Auszug aus dem Elternhaus leben die jungen Frauen in einer echten WG im mehr als 100-jährigen Haus mit seinen originalen Art-Deco-Details. Das finden die Frauen »cool«. Sie wissen es aber auch zu schätzen, dass das Haus bestens renoviert ist und modernen Ansprüchen genügt.

Selbstständigkeit bedeutet auch, sich mit den anderen Frauen in der WG abzustimmen. Wer macht wann was? Einkaufen, Kochen, Saubermachen – plant man die Freizeit gemeinsam? Wann geht man*frau lieber eigene Wege?

Selbstständigkeit will gelernt werden. Und bei Fragen gibt es ja immer noch das Betreuungsteam der Rotenburger Werke.

Selbstbestimmung und Betreuungsbedarf widersprechen sich nicht.

Von sehr intensiv bis nur mal hin und wieder – in Sachen Pflege, Betreuung und Begleitung haben Menschen sehr unterschiedliche Bedürfnisse. Diesen vielfältigen Ansprüchen werden die Rotenburger Werke gerecht.

Besonders in den letzten zehn Jahren entstanden Wohnformen, die den Menschen maßgeschneidert das bieten, was sie brauchen. Dabei ist immer ein Ziel, möglichst viel Selbstbestimmung und Eigenständigkeit zu ermöglichen, auch dann, wenn der Betreuungs- und Pflegebedarf im Alltag hoch ist.

Um diese Ziele zu erreichen, braucht es gute, durchdachte Architektur, ein vertrauensvolles nachbarschaftliches Umfeld und eine passende Einbindung in das Gesamtgefüge einer Stadt oder einer Gemeinde.

Am besten wird alles, wenn Menschen mit Handicaps, deren Angehörige und die Fachleute aus den Rotenburger Werken gemeinsam planen ...

DIE RICHTIGE WOHNFORM



LEBENSQUALITÄT FÜR MENSCHEN MIT HOHEM ASSISTENZBEDARF

Wohnen am Glummweg

Alles ebenerdig und barrierefrei. Großzügige Gemeinschaftsräume, gut ausgestattete Küchen, schöne Terrassen mit Blick ins Grüne. 24 Frauen und Männer wohnen hier, darunter neun Senior*innen. Die Bewohner*innen besuchen Tagesförderstätten und Werkstätten in der Nähe.

Was diese Häuser können: Sie bieten gute Orientierung mit einfachen Wegen. Sie bieten Rückzug in den Privatbereich und schnelle Wege zu gemeinschaftlichen Aktivitäten.

Und rundum? Auf der einen Seite die Nachbarn im Wohngebiet, nach Westen hin viel Grün und Natur. Ein Platz an der Sonne oder kühl im Schatten - hier kann man wirklich entspannt auf der Terrasse oder im Garten sitzen.

Das architektonische Konzept vermittelt kleine, familiär empfundene Einheiten, bietet im Verbund der Häuser aber großzügige Möglichkeiten der Planung, sei es für Freizeitmaßnahmen, aber auch für den Personaleinsatz.

»Das Konzept hat sich bewährt«, sagt Bereichsleiter Bernd Schröder, »seit 2014 machen wir am Glummweg gute Erfahrungen.«

Und die Nachbarschaft? »Hat sich gut entwickelt. Ein Beispiel: Wir veranstalten in unregelmäßigen Abständen ein Lichterfest mit und für Nachbarn und Freunde des Hauses.«

EINMAL DIE WOCHE ZWEI STUNDEN

Ein Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens

»Ich hab keinen Bock mehr auf umziehen.« Bei Nicole Brase gibt es Kaffee und deutliche Worte. Die junge Frau grinst und gießt Bianca Bernich vom ABW (Ambulant Betreutes Wohnen) Kaffee ein. Beide haben einen schönen Ausblick aus der dritten Etage eines Mehrparteien-Hauses in Rotenburg.

»Ich wohne hier seit Februar und fühl mich richtig wohl«, sagt die 30-Jährige. Warum sie nicht mehr umziehen will, erklärt ihre bewegte Geschichte, die von viel Hin und Her geprägt war. Nicole Brase erinnert sich: »Als ich von zuhause kam, hab ich zuerst im Haus Bremen gewohnt, das war schön mit den vielen anderen Kindern. Danach ging es in die Villa Linda, die war damals noch ziemlich neu.« Dann ging es für die junge Frau in die Elise-Averdieck-Straße. Die Leute wohnen dort ziemlich selbstständig. Das muss Frau Brase beflügelt ha-

ben, ihr Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung trieb sie an. »Ich wollte unbedingt eine eigene Wohnung in Rotenburg haben.«

Hoffen wir, dass Nicole jetzt erst mal angekommen ist. Mit etwas Unterstützung sollte es funktionieren. »Einmal die Woche komme ich für zwei Stunden vorbei«, sagt Bianca Bernich, »und wir reden über alles, was gerade aktuell ist. Wir machen Ausflüge oder Behördengänge, alles andere macht Nicole selbstständig.« Neben an läuft die Waschmaschine.

Das bestätigt, was Bianca Bernich sagt. »Nicole kriegt viel selber hin,« und beide strahlen sich an. Darf's noch etwas Kaffee sein?

»Betreut ist eigentlich der falsche Begriff«, sagt ...



... Hans-Peter Otten

»Ambulant Betreutes Wohnen ist im Grunde nicht ganz richtig.« Hans-Peter Otten ist Bereichsleiter in den Rotenburger Werken. »Die Klient*innen, denen wir unsere Assistenzleistungen anbieten«, so der gelernte Heilerziehungspfleger und Diplom-Behindertenpädagoge, »sind größtenteils so selbstständig im lebenspraktischen Bereich, dass sie lediglich Begleitung und Beratung benötigen. Ambulant Begleitetes Wohnen wäre daher treffender.«

Es bestehen Beratungsangebote zur besonderen Wohnform und zu ambulanten Wohnangeboten, zu Finanzierungsfragen, Arbeits- und Förderangeboten sowie beruflicher Rehabilitation. Zusätzlich wird über Maßnahmen zur Erhaltung oder Erlangung eines Arbeitsplatzes informiert, zu familienunterstützenden Angeboten, zu allgemeinen sozialrechtlichen Fragen, barrierefreiem Wohnen und hauswirtschaftlicher Versorgung.

Otten: »Wir sind im Landkreis Rotenburg vernetzt mit Fachleuten aus der Behindertenarbeit, Pädagogik, Pflege, Bildung, Freizeitarbeit, psychosozialer Betreuung sowie den ansässigen Kirchengemeinden und Vereinen.«





WOHNEN MIT SERVICE

Zweierbeziehung und eigene Wohnung:
Gibt das Stress, Henrike und Sascha?

»Bei uns geht es eher entspannt zu«, sagt Sascha Jansen, und Freundin Henrike Meyer ergänzt: »Wir sind seit sechs Jahren zusammen.« Da sollte man sich gut kennen. Und in der großzügigen Wohnung im Neubau, die von den beiden gerade erst bezogen und eingerichtet wurde, kann man sich notfalls aus dem Weg gehen. Das scheint indes gar nicht nötig, Henrike und Sascha leben eine echte, harmonische Paarbeziehung. »Wir kochen selber und teilen uns die Arbeit auf«, sagt der 32-jährige Sascha.

Cooler Musik läuft dezent im Wohnzimmer, auf dem Esstisch bei der Küche steht frisches Obst. Ein großer Balkon mit Blick ins Grüne gehört zur Wohnung, die im neuen Stadtviertel am Rand von Rotenburg liegt, dazu Schlafzimmer, eine Einbauküche, in der nichts fehlt, Bad, Abstellraum und sogar ein zusätzliches Arbeitszimmer.

Die Nachbarn im Mehrfamilienhaus werden zum Teil ebenfalls von den Rotenburger Werken begleitet. Das ist Wohnen mit Serviceleistungen, im Nachbarhaus ist ein Büro der Werke stundenweise besetzt. »Wenn wir was brauchen, ist klar, wo wir anrufen müssen«, sagt Sascha, der anfangs ein bisschen skeptisch war, als es um den Auszug aus der alten WG ging. Dort war es zwar enger, aber auch nicht schlecht. Die 35-jährige Henrike hat eine klarere Position zum Neubeginn in der eigenen Wohnung: »Ich hab mich total drauf gefreut - raus aus der WG!« Gab's da etwa zu viel Stress?

Methoden für stressfreies Wohnen



In Wohngemeinschaften kommt es auch mal zu Konflikten. Wer kennt das nicht? Deswegen werden die Mitarbeitenden der Rotenburger Werke **Prodema**-geschult. Sie wissen, wie Stress vermieden werden kann bzw. wie man konstruktiv mit angespannten Situationen umgeht. Probleme brauchen Lösungen. Um glücklich und zufrieden zu wohnen, muss die Architektur stimmen, ganz klar. Genau so wichtig ist es aber, mit den Nachbarn gut klarzukommen, besser noch: sich in einer Wohngemeinschaft richtig wohl zu fühlen. Eine Aufgabe in den Rotenburger Werken ist es, genau das zu ermöglichen.

ANDERS NORMAL

Menschen mit einer Doppeldiagnose lieben es großzügig

Wo viel Platz kein Luxus ist, sondern Notwendigkeit – ein Haus am Königskamp bietet reichlich Freiraum in geschütztem Rahmen. Wenn intellektuelle und psychische Beeinträchtigung bei einem Menschen zusammenkommen, müssen die Bedingungen im Umfeld stimmen.

Diese besondere Form des Wohnens bietet viel Platz und Sicherheit für die Betroffenen selbst und ihre Mitbewohner*innen. Die Einrichtung muss so gestaltet sein, dass Verletzungsrisiken mi-

nimiert werden, dennoch muss der Wohnkomfort für ein hohes Maß an Zufriedenheit sorgen. Das Haus am Königskamp bietet baulich alle Voraussetzungen. Aber Architektur ist nur das Eine. Die andere Voraussetzung für Lebensqualität ist das soziale Umfeld. Dort, wo aufgrund der Beeinträchtigung Situationen schon mal eskalieren können, muss das Personal in der Lage sein, beruhigend und ausgleichend zu wirken – das ist mitunter eine Herausforderung.

In den Rotenburger Werken werden alle Mitarbeitende gründlich geschult, um mit herausfordernden Situationen professionell umzugehen. Situationen, in denen es zu gewaltsamen Verhaltensweisen kommen kann, sollen gar nicht erst entstehen. Und wenn es in der Wohngemeinschaft doch mal brenzlich wird, gibt es erlernbare Methoden, um Gewalt vorzubeugen: »Professionelles Deeskalations-Management« beschreibt eine Methodik, um Gewalt zu verhindern, in der Abkürzung **Prodema**.



SELBSTBESTIMMT MIT AUSSICHT

Wohnen in der Emmy-Krüger-Straße in Visselhövede

Im Zentrum von Visselhövede bieten die Rotenburger Werke in einem modernen Haus in drei von acht Wohnungen Apartments für Menschen mit Assistenzbedarf an, die möglichst selbstbestimmt leben wollen. Alle Apartments sind mit Duschbad und Pantry-Küche ausgestattet. Die Wohnräume sind bequem mit einem Fahrstuhl zu erreichen.

Ausgezeichnet ist die Lage: Der Blick vom Balkon geht direkt auf die Visselseen und den Bürgerpark. Das heißt: Spaziergehen und Radfahren direkt vorm Haus. Und zum Marktplatz sind es in der anderen Richtung genau hundert Meter. Das Geschäftszentrum in Visselhövede ist überschaubar, und doch bekommt man alles, was man braucht – kleiner Schnack in der Nachbarschaft inklusive.



Entwürfe: PGN

TEILHABE SELBSTVERSTÄNDLICH

Inklusives Wohnen entsteht in Soltau

Am nordwestlichen Stadtrand von Soltau entsteht ein neues Wohngebiet, bestens in Richtung Heide orientiert. Auch hier: Stadt und Land – so nah beieinander!

Teilhabe wird zur Selbstverständlichkeit, denn im neuen Viertel entstehen 210 Wohneinheiten in 17 Häusern. In zwei dieser Häuser wird Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen sowie Menschen mit unterschiedlichen Assistenzbedarfen das Zusammenleben unter einem Dach ermöglicht.

Die PGN Projektgesellschaft Nord GmbH baut hier für die Rotenburger Werke zwei inklusive Wohnhäuser, die den Wünschen vieler Menschen mit Handicaps entsprechen, deren Zuschnitt aber genauso für Menschen ohne Behinderung attraktiv ist.



WER WEISS AM BESTEN, WIE ES GEHT?

Rotenburger Werke und Elternverein Libertas in Zeven

Die Rotenburger Werke wissen, wie man guten Wohnraum für Menschen mit Handicaps baut, wie man Betreuung sichert, wie man berät und begleitet.

Ein Elternverein wie der Libertas e.V. weiß manches noch besser, denn hier haben sich die Experten für die Wünsche, die Angehörige an ein zeitgemäßes Angebot haben, zusammengesetzt. Mit den Eltern bei der Planung und der Umsetzung eines Projektes zusammenzuarbeiten, hat sich schon bei dem Haus in Harsefeld als sehr sinnvoll

und innovativ erwiesen. Der dortige Elternverein heißt WoGee e.V.

Am besten wissen es aber die jungen Leute selber, die hier in Zeven ganz konkret wohnen wollen. Beim Spatenstich für die Neubauten zeigen sie tatkräftiges Engagement. Sie sind es auch, die ganz klare Aussagen treffen: Ihre Wohnform ist nicht die eines »Behindertenheims«. Es geht schließlich auch anders. Man kann mit vielen unter einem Dach leben. Menschen mit und ohne Handicaps werden hier

Wohnraum finden. Selbstständig leben, so weit es geht – Begleitung und Betreuung dort, wo es nötig ist. Nach diesem Konzept treten die Rotenburger Werke als Anbieter und Dienstleister in den Hintergrund, sind aber immer da, wenn man sie braucht.

Das sind die Konzepte der Zukunft, die sicher auch an weiteren Standorten realisiert werden.

VISIONEN

WOHN-



Ich möchte auf jeden Fall Alltagshelferin werden", sagt Tanja Kaiser, die derzeit bei tobbi (Abkürzung für »teilnehmerorientierte berufliche Bildung« – das ist der Berufsbildungsbereich der Rotenburger Werke) arbeitet. Hier wird sie nach dem Schulbesuch für einen Job fit gemacht, der in allen Haushalten zum Einsatz kommen kann.

Die 22-Jährige hat klare Vorstellungen von ihrer Zukunft. »Die Quartiersentwicklung in den Werken finde ich gut. Jetzt interessiere ich mich aber für eine Wohnung ganz für mich allein im Schneverdinger Weg.«



Aus meiner Heimat weiß ich, dass man Menschen mit Behinderung nicht so offen zeigt. Hier nehmen sie richtig am öffentlichen Leben teil. Wenn mir Stephan Slomma (FSJ-Koordinator) gesagt hätte, ich solle im Haus Bremen wohnen, hätte ich das ohne weiteres getan. Warum sollen Menschen mit und ohne Behinderung nicht in einem Haus wohnen?»

Sherzodbek Akbarov kommt aus Usbekistan. Er hat sein Freiwilliges Soziales Jahr bis Ende August 2020 im Kinder- und Jugendbereich der Rotenburger Werke absolviert.



Wir wohnten früher in Nachbarschaft eines Wohnhauses der Rotenburger Werke«, erzählt Christian Münkkel, 23-jähriger Student für Marketing und Management. »Das war für meine Eltern und mich etwas vollkommen Normales.« Christians Mutter arbeitet in der Finanzbuchhaltung der Rotenburger Werke.

»Ich kann mir durchaus eine Wohnform vorstellen, wo Menschen mit und ohne Behinderung unter einem Dach leben«, sagt der junge Mann. »Es ist im Grunde wie bei jeder Nachbar- oder Wohngemeinschaft. Die Chemie muss einfach stimmen.«

Das soziale Gefüge ist ein wesentlicher Aspekt menschlichen Wohnens«, erklärt Sabine Hammer, Diplompsychologin in den Rotenburger Werken. »Dabei geht es um die Vermittlung von Selbstwert, Selbstständigkeit und Assistenz - unser Kerngeschäft im Umgang mit den uns anvertrauten Menschen. Wir alle können nicht alles, brauchen irgendwo Hilfe, die uns zur Verfügung gestellt wird.«

Frau Hammer ergänzt es mit einem einfachen Beispiel: »Ich selber kann mein Auto nicht reparieren. Da bin ich froh, wenn jemand in der Nähe ist, der sich darum kümmert.« Frau Hammer hat ein klares Bild vor Augen, wenn es um inklusives Wohnen in der Zukunft geht: »Ich stelle mir einen Marktplatz vor, der jeglichen Service bietet, den wir als Anwohner benötigen. Wir als Rotenburger Werke öffnen uns im Grunde seit vielen Jahren und laden Interessierte zu uns in die Einrichtung ein.

Die Quartiersentwicklung geht einen Schritt weiter und ermöglicht das Leben vieler Gruppierungen auf unserem Gelände, dem Marktplatz, wenn wir so wollen. Hier leben Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft in Sichtweite beieinander und ergänzen sich. Es macht dabei keinen Unterschied, ob und wie wir behindert sind. Bedarfe haben alle, Assistenz braucht jeder von uns. Das ist die Vision einer multikulturellen Gesellschaft, wo jeder vom anderen profitiert und Behinderung keine Rolle spielt.«





ROTENBURGER WERKE

Angebote für Menschen
mit Behinderung

Im Verbund der Diakonie 



INNOVATIONS QUARTIER

Der geplante Start des Innovationsjahres liegt
im März 2021.

Was Sie jetzt schon tun können:

- Wie wär's mal mit einem Spaziergang über das Gelände zwischen Soltauer Straße und Lindenstraße? Verschaffen Sie sich einen Überblick ...
- Sie sind interessiert an einer Führung über das Gelände? Rufen Sie uns an: 04261 920-436. Wir sammeln Anmeldungen und finden einen Termin.
- Sie haben Ideen und Anregungen? Schicken Sie Ihre Mail an: innovationsquartier@rotenburgerwerke.de

WIR FREUEN UNS AUF SIE!



**INNOVATIONS
QUARTIER**



Das Innovationsjahr ist ein Projekt der
ROTENBURGER WERKE

IN BESTER LAGE PLANEN

INNOVATIONSJAHR 2021

EIN QUARTIER DER ZUKUNFT...

Eine Stadt in der Stadt? Oder ein Stadtteil für alle?

In Rotenburg hat sich das städtebauliche Phänomen eines Anstaltsgeländes historisch entwickelt – seit 1880, dem Geburtsjahr der »Rotenburger Anstalten«, die heute Rotenburger Werke heißen. Solche Anstaltsgelände gibt es häufig nicht nur in Deutschland. Oft liegen sie in der Peripherie, am Stadtrand oder weit von anderen Wohnvierteln entfernt.

Das historische Kerngelände liegt dagegen zentral in Rotenburg und in direkter Nachbarschaft zur Innenstadt.

Und hier bewegt sich was: Ein ehemaliges Wohnhaus wurde bereits abgerissen. Bald folgt die alte Wäscherei. Das alte Kerngelände der Rotenburger Werke verändert sich behutsam. Es ist ein Viertel mit Wohn- und Förderangeboten für Menschen mit Behinderung. Ein schönes, parkartiges Gelände mit viel Grün, aber auch eine »Sonderwelt«, die früher sogar mit einer Mauer vom Rest der Stadt getrennt war.

Menschen sollen künftig nicht in »Sonderwelten« wohnen. Das Ziel soll ein vitales und attraktives Viertel für alle Menschen sein. Wie also kann es hier in fünf, in zehn, in zwanzig Jahren aussehen?

Im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklung der kommenden Jahre kann dieses Gelände in Rotenburg eine herausragende Rolle spielen. Es geht um eine Fläche von mehr als 5 ha.

Das Innovationsjahr ist eine übers Jahr 2021 verteilte Ideen- und Planungswerkstatt mit Führungen, Aktionen, Diskussionen, Veranstaltungen, Workshops. Innovationsquartier – ein Pool für Visionen jeglicher Art.

Spezielle Plattformen (Ausstellung, Aktionen auf dem Gelände, digitale Medien) sollen Ideen transparent machen und Anregungen geben. Ein Katalog wird Visionen, Skizzen und Entwürfe am Ende des Innovationsjahres dokumentieren.

Die Rotenburger Werke laden dazu alle Interessierten aus der Stadt und der Region ein. Gezielt werden auch Kooperationen mit Hochschulen und anderen Institutionen gesucht. Das Innovationsquartier sieht sich als Ideen-Generator für urbane Entwicklung, Lebensqualität und Inklusion.

Die Zukunft von Lebensqualität liegt in der Kleinstadt! Rotenburg und die Werke bieten dabei die besten inklusiven Grundlagen für mutige, überraschende und inspirierende Visionen.

HIER
ENTSTEHEN
GUTE
IDEEN

